

IN KÜRZE

Ehrenamtsstiftung stellt heute Angebote vor

Greifswald. Das Team der Ehrenamtsstiftung stellt sich und seine Angebote zur Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit mit der Veranstaltungsreihe „Ehrenamtsstiftung MV vor Ort“ heute ab 18.30 Uhr im Rathaus vor. Die Vorstandsvorsitzende Hannelore Kohl und Geschäftsführer Jan Holze sind zu Gast. Engagierte Bürger und Vereinsvertreter der Region sind dazu eingeladen.

● **Treffpunkt:** Bürgerschaftssaal

Workshop in der Alten Bäckerei

Greifswald. In der Alten Bäckerei, Feldstraße 20, wird heute und morgen ein Workshop stattfinden, der sich um Plastik dreht. Das Thema: „And who kills the plastic?!“ nach dem Prinzip „Ich sehe was, was du nicht siehst und was nun?“ Wo kommt es her, wo geht es hin und was macht es in dieser Zeit – immerhin seit 450 Jahren?

● **Termin:** 18./19. November, 16-19 Uhr, Veranstalter: Müllprojekt NABU

William Shakespeare – Werk und Wirkung

Greifswald. Die Gemeinschaft von Hochschullehrern in Rente der Universität treffen sich morgen im Großen Seminarraum A013 des Instituts für Physik zum Vortrag „William Shakespeare – Werk und Wirkung“ von Prof. Dr. Günter Weise. Im Mittelpunkt steht der Aufstieg Shakespeares als Bühnenautor im London der Tudor-Ära, dem Höhepunkt der englischen Renaissance.

● **Termin:** 19. November, 16 Uhr, Felix-Hausdorff-Straße 6

Europaexperte referiert über die EU

Greifswald. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung lädt morgen in die Kapelle von St. Spiritus zu einem Vortrag mit dem Thema „Nach dem Scheitern in Griechenland – Ist eine andere EU überhaupt möglich?“ ein. Es spricht der Berliner Andreas Wehr (Autor zahlreicher Bücher und Artikel zur EU).

● **Termin:** 19. November, 19 Uhr, Lange Straße 51 (☎ 85 36 44 44)

HGW KOMPAKT

Zur Ringvorlesung „Konsum und Geschlecht“ hält Ralph Poole (Salzburg) heute, 16-18 Uhr, einen Vortrag über die Selbstvermarktung von Karrierefrauen in den Hollywoodkomödien der 1950er Jahre Institut für Deutsche Philologie, Hörsaal (Rubenowstraße 3).

Eine Strickmodenschau mit Frau Landgraf findet heute, 15 Uhr, im Boddenhaus, Liebknechtstr., statt. Frauen aus aller Welt laden morgen, 15 Uhr, ins Caritas-Quartiersbüro, Makarenkostraße 12, ein.

Im Vorfeld zum Totensonntag bietet das Forstamt Jägerhof in der Hainstraße 5 (Eldena) am 19. und 20. November, 13 bis 15.30 Uhr, den Verkauf von Schmuckreisig an.

Eine Sitzung des Seniorenbeirates findet am 19. November, 9-12 Uhr, im Haus der Begegnung statt.

OSTSEE-ZEITUNG
Greifswalder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 834 / 793 687, Fax: - 684

E-Mail: lokalredaktion.greifswald@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 9.30 bis 19 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr.

Leiterin der Lokalredaktion: Katharina Degrossi ☎ 03 834 / 793 685
Redakteure: Petra Hase (-90), Sven Jeske (-92), Dr. Eckhard Oberdörfer (-88), Kai Lachmann (-91), Cornelia Meerkatz (-94)

Verlagshaus Greifswald Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG, Johann-Sebastian-Bach-Straße 32, 17489 Greifswald, Postfach 3361, 17463 Greifswald

Verlagsleiter der Greifswalder Zeitung: Ralf Hornung, ☎ 03 834 / 793 674

Öffnungszeiten des Service-Center Montag bis Donnerstag: 10 bis 17 Uhr, Freitag: 10 bis 15.30 Uhr

E-Mail: verlagshaus.greifswald@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 0381/38 303 015

Anzeigenannahme: 0381/38 303 016

TicketService: 0381/38 303 017

Fax: 0381/38 303 018

MV Media 0381/365 250

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.



Lutz Kaseler räumt in der neuen Bereichsbibliothek in der Loefflerstraße Bücher ein.

Foto: Peter Binder

Täglich ziehen zwölf Tonnen Bücher in die Loefflerstraße

Am 3. Dezember soll etwa eine halbe Million Druckwerke der Geistes- und Sozialwissenschaften in dem Neubau aufgestellt sein

Von Eckhard Oberdörfer

Greifswald. Eine halbe Million Bücher findet seit dem 9. November in der Friedrich-Loeffler-Straße einen neuen Platz. Dort, auf dem früheren Klinikgelände, wird der erste Neubau des künftigen Campus der Geistes- und Sozialwissenschaften bezogen. Inklusiv ist die Büchersammlung der Theologischen Fakultät.

Parallel dazu schließen die zugehörigen 13 Fachbibliotheken oder haben – wie die der Germanistik und Slawistik/Baltistik – schon geschlossen. Als letzte wird die Fachbibliothek Geschichte, die derzeit in der Alten Unibibliothek zu finden ist, ihren Standort wechseln. In die frei werdenden Räume ziehen die Bestände der Musikwissenschaften und des Caspar-David-Friedrich-Institutes.

„Bis zum 3. Dezember werden etwa 500 000 Bücher umgezogen sein“, versichert Hans-Peter Saal seitens der beauftragten Umzugsfirma. Das sind täglich etwa zwölf Tonnen, die im neuen Haus so platziert werden müssen, dass eine gut

nutzbare Bibliothek entsteht. „Die Regale im Haus sind dann zu etwa 80 Prozent gefüllt.“ Damit könne die „Bibliothek atmen“, sagt Saal. „Planmäßig werden wir am 7. Dezember für unsere Nutzer öffnen“, informiert Jutta Rumschkowski, Mitarbeiterin der Unibibliothek. Im Großen und Ganzen werde dann der gewohnte Service zur Verfügung stehen. „Auch während des Umzugs stellen wir innerhalb von 24 Stunden nach Bestellung alle Bücher zur Ausleihe oder Benutzung in der Leszone am Beitzplatz zur Verfügung“, betont Rumschkowski. Was nicht in den neuen Backsteinbau passt, das findet seinen Platz in der Bibliothek Am Schießwall. „Das Gebäude wurde ja als Magazin gebaut“, erinnert Jutta Rumschkowski. Das Haus Am Schießwall wird für die Nutzer geschlossen.

Dass damit die Juristen und Wirtschaftswissenschaftler ihren Bücherstandort in der Innenstadt und damit in der Nähe ihrer Institute in der Loefflerstraße 70 und der Domstraße 20 verlieren, hatte zu Verärgerung geführt (die OZ berichtete).

Juristische und wirtschaftswissenschaftliche Werke können künftig aus den Regalen des ersten Obergeschosses der zentralen Unibibliothek am Beitzplatz entnommen werden.

In der Innenstadt wird es auch nicht wie gewünscht einen frei zugänglichen kleineren Bücherbestand der Rechts- und Staatswissenschaften geben, informiert Rumschkowski. „Wir haben Gespräche mit den Fachsachräten geführt und uns einvernehmlich dagegen entschieden“, sagt sie. Die Studenten hätten erkannt, dass sie in der Loefflerstraße sehr gut den elektronischen Lesesaal nutzen können. „Wir haben extra noch Lehrbuchsammlungen digitalisiert.“ Und da die neue Bibliothek bis 24 Uhr geöffnet sein wird, verbesserten sich ohnehin die Bedingungen für die Nutzer. Die Fachbibliotheken öffneten maximal bis 20 Uhr.

„Auch der Lernort Bibliothek ist sehr großzügig gestaltet“, ergänzt Hans-Peter Saal. Dazu gehören die Arbeitskabinen, die Carrels, in denen ungestört arbeiten möglich ist. Fünf stehen für Gruppen und zwölf für Einzelpersonen zur Verfügung. Das sind die Erker an den Außenseiten des Gebäudes am Ryck. Wer künftig am Greifswalder Hausfluss eine Pause beim Bücherstudium macht, der kann dort auch das Internet drahtlos nutzen. „Wir richten am Beitzplatz außerdem noch 100 neue Arbeitsplätze ein“, kündigt Jutta Rumschkowski an.

Der neue Campus wurde der Grundstein für den Campus der Geistes- und Sozialwissenschaften gelegt. 22 Millionen Euro investiert Mecklenburg-Vorpommern in die Bibliothek und in ein Hörsaalgebäude mit Cafeteria. Die beiden früheren Kliniken (Chirurgie und Innere) werden saniert, der Apfelgarten bleibt erhalten.

2019 soll der neue Campus einschließlich der beiden ehemaligen Krankenhäuser fertig sein. Um das zu erreichen, gibt die Hochschule dem Land ein zinsloses Darlehen von 15 Millionen Euro.

Ausstellung im Heineschuppen zur „Brinke“

Greifswald. Im Heineschuppen am Museumshafen ist gegenwärtig die Ausstellung „Fragments einer Stadt“ zu sehen. Sie befasst sich mit den zwei Jahre andauernden Protesten gegen den Abriss der Brinke 16/17 und den Hausbesetzungen Ende der 1980er und der -90er Jahre in Greifswald. Sehr bekannt war damals die Pfarrer-Wachsmann-Straße.

Die Liste der besetzten Häuser ist lang, ebenso wie die Anzahl der trotzdem abgerissenen Häuser. Nach einem Zeitsprung von über 20 Jahren geht es in einem zweiten Ausstellungsteil um die Auseinandersetzungen um die Brinkestraße 16/17 in den Jahren 2013 bis 2015. Auf einer sechs Meter langen Ausstellungswand lässt sich nachvollziehen, wie sich die Proteste um die Brinke 16/17 entwickelt haben.

Daneben vermitteln zahlreiche Banner, aus den Trümmern gerettete Großbilder und eine Sitzzecke ein schemenhaftes Bild der Stimmung in der Brinkestraße. Damals war die Straße von Demonstrationen, Festen und einem buntem Menschengehirn geprägt. Im Heineschuppen lässt sich noch eine zweite Ausstellung zum Thema Protestkultur besichtigen: „Ooops, da wurde wohl was übersehen – Beton im Gleisbett“ beschäftigt sich mit öffentlichkeitswirksamen Aktionsformen der Antiatombewegung.

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste zum Buß- und Bettag

Dom St. Nikolai » siehe St. Jacobi
St. Marien, Annenkapelle » siehe St. Jacobi

Treff Lomonossowallee 55 » siehe St. Jacobi

St. Jacobi-Kirche » 19.30 Uhr ökumenischer Gottesdienst mit den Chören (Abschluss der Friedenskade, deren Thema „Grenzerfahrung“ wird in diesem Gottesdienst aufgenommen und für den Kontext in Greifswald bedacht)

Christuskirche » 19.30 Uhr siehe St. Jacobi

Odebrechtstiftung, Paul-Gerhardt-Haus/Kapelle » 15 Uhr GD mit Pfarrer Wilhelm (A) Neapostolische Kirche » Böhmkstraße 27/28, 19.30 Uhr GD

Selbstständig Evangelisch-Lutherische Kirche » Pestalozzistraße 2, 18 Uhr GD

Derskow/Levenhagen, Görmin » 19.30 Uhr Musik-GD in der Greifswalder St. Jacobi-Kirche

Hanshagen, Kirche » 19.30 Uhr musikalische Andacht, mit Kantorin E. Bartoszweski

Neuendorf, Kapelle » 17.30 Andacht, anschließend gemeinsames Abendbrot

Züssow » 19 Uhr Gesprächsabend, anschließend Andacht in der Kirche mit Pastor Dr. Ulf Harder

Doch keine Büste für Bürgermeister Carl Paepke

Stadt will dem Vater der Greifswalder Eisenbahnbindung kein neues Denkmal setzen/ Flächen vor dem Wall werden 2016 neu gestaltet

Greifswald. Die Umgestaltung des Carl-Paepke-Platzes soll erst im nächsten Jahr beginnen. „Voraussetzlicher Baubeginn ist im April 2016“, informiert Stadtsprecherin Andrea Reimann auf Nachfrage der OZ. Ursprünglich sollten die Arbeiten auf der Fläche des früheren Busbahnhofs bereits in diesem Jahr starten.

Noch etwas ist anders als angekündigt: Es wird keine neue Büste für den Namensgeber des Platzes, Carl Paepke (1797-1858), geben, so Reimann. Paepkes Büste wurde im Zweiten Weltkrieg dem Kriegsgott Mars geopfert. Nur der Sockel mit dem Namen des Kommunalpolitikers ist noch vorhanden.

Das Denkmal war nach dessen frühem Tod von den Bürgern gestiftet worden. Der Grund: Paepke war der Vater des 1863 erfolgten Anschlusses an das Eisenbahnnetz. Die in der Kunstgießerei Lauchhammer gefertigte Büste stammte von dem zu seiner Zeit sehr gefragten Bernhard Afinger (1813-1882). Er schuf auch die Sitzfiguren des Rubenowdenkmals. „Archivrecherchen haben erge-

ben, dass die Unterlagen und Entwürfe für die Büste nicht mehr existieren“, sagt Reimann. „In Absprache mit der Unteren Denkmalbehörde wurde entschieden, nur den vorhandenen Sockel auf dem Paepke-Platz aufzustellen.“

Für den Geschichtslehrer und Bürgerschaftsabgeordneten Peter Multhauf (Linke) darf das nicht das letzte Wort sein. Er ist auch Mitglied einer Arbeitsgruppe für Ge-

denksteine beim Kulturamt und engagiert sich seit längerer Zeit für eine neue Paepke-Büste. Ein Verbündeter ist der Wiecker Bildhauer Heinrich Zenichowski. Er hat sich bereits mit einer möglichen Wiederherstellung des Kopfes des Bürgermeisters befasst. Es ginge ja nicht um eine ganz exakte Kopie. Die Büste müsse nachempfunden werden, so Zenichowski. Das sei natürlich möglich. Dass das Denkmal in

die Gestaltung einbezogen wird, fand viel Beifall bei der Vorstellung des Projektes vor einem Jahr in den Ausschüssen der Greifswalder Bürgerschaft. Multhauf plädiert dafür, dass dem früheren Bürgermeister bei der Neugestaltung ein zentraler Platz eingeräumt wird.

Eine Wiedergeburt des Teiches mit den Seerosen, an den sich viele Greifswalder erinnern, wird es nicht geben. Er wurde für den Bau

des Busbahnhofs, der jetzt auf die andere Seite der Bahnhofstraße verlegt wurde, beseitigt. Vielmehr soll sich die Neugestaltung an dem orientieren, was heutzutage üblich ist. Geplant sind Gehwege und ein Rondell in der Mitte einer Grünfläche. An der Bahnhofstraße werden Linden gepflanzt. Die größte Veränderung ist die Öffnung des Stadtgrabens in diesem Bereich. Er verläuft derzeit unterirdisch. eob



Der nach dem Bürgermeister Carl Paepke benannte Platz mit dem Denkmal auf einer historischen Postkarte.

Foto: Sammlung Peter Multhauf



Die nach Beräumung des früheren Busbahnhofs entstandene Freifläche soll mit Wegen erschlossen werden.

Foto: Eckhard Oberdörfer